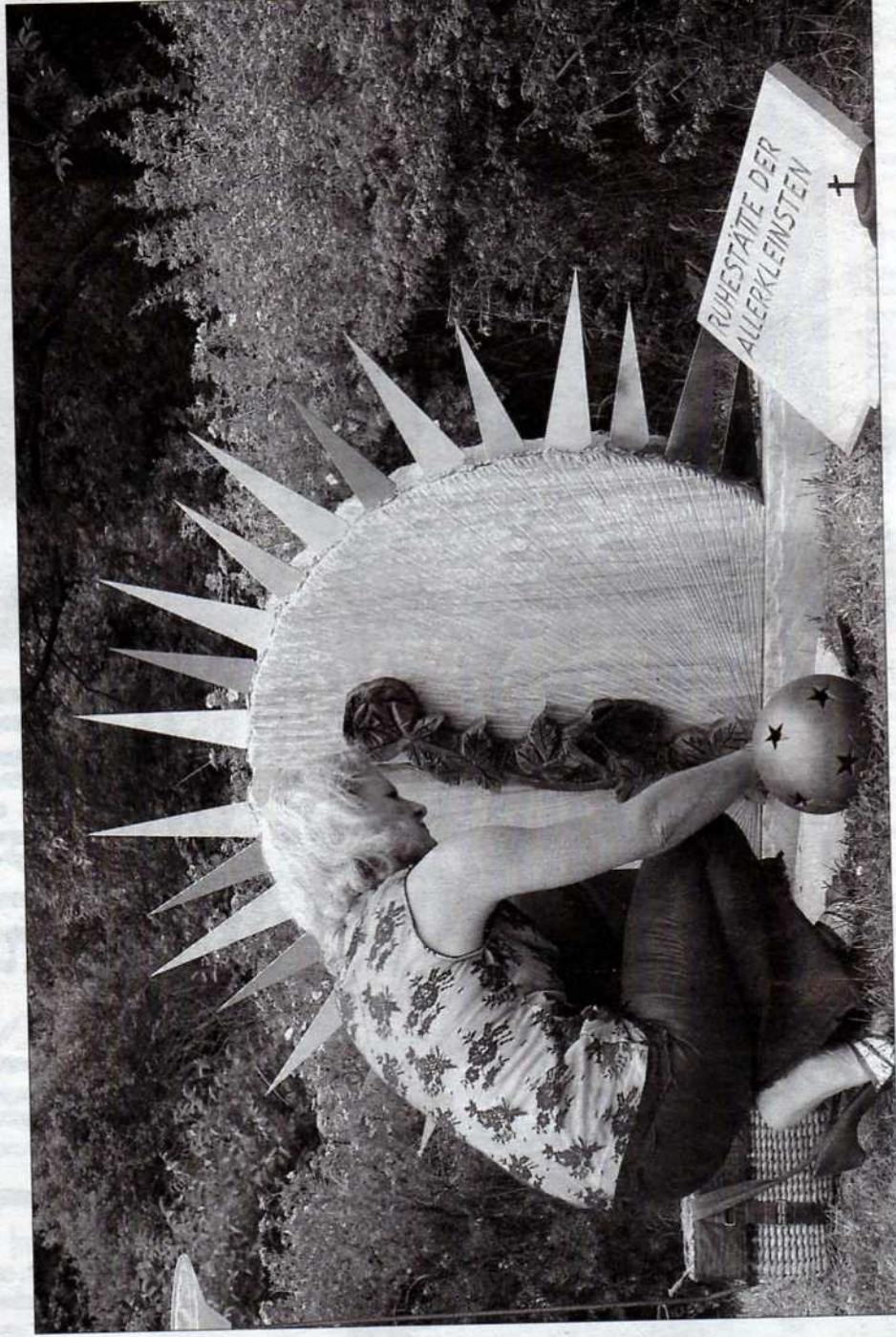


Ort der stillen Trauer geschaffen

Wenn das Leben eines Kindes zu Ende ist, ehe es geboren wird: Gedenkstein auf dem Lahnsteiner Friedhof eingeweiht

„Die Sonne ging unter, bevor es Abend wurde, aber es wird einen neuen Morgen geben.“ So lautet die Inschrift auf der neuen Gedenktafel für die Allerkleinsten in Lahnstein. Ein Ort, der Eltern ermöglichen soll, an einem Ort um ihre Kinder zu trauern, die sie verloren haben.

LAHNSTEIN. Fehl- oder toter geborene Kinder unter 500 Gramm Gewicht unterliegen keiner Bestattungspflicht. Kein Ort, kein Platz also zum Trauern und Gedenken für die zurückgebliebenen Eltern. Der Verein „Frauenwürde Rhein-Lahn“ wollte das ändern, wollte, dass die trauernden Eltern eine Stätte zum Gedenken und Erinnern haben an das Kind, auf das



Ein Ort der Trauer für Eltern, die ein ungeborenes Kind verloren haben, wird der Gedenkstein auf dem Friedhof Braubacher Straße sein. Doris Tölkes-Geißler zündete bei der feierlichen Einsegnung die erste Kerze an. ■ Foto: Karin Kring

Wörtlich

» Wenn du bei Nacht den Himmel anschaut, so ist es dir, als leuchten tausend Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache – und wenn du dich getröstet hast, wirst

Schahmahn an die Gefühle von Eltern in dieser schweren Verlustsituation und segnen den Gedenkstein ein. Doris Tölkes-Geißler, Beraterin des Vereins Frauenwür-

der sie Hoffnung und Trost erfahren. Auf bereit liegenden Kieselsteinen können trauernde Familien den Namen ihres Kindes schreiben und ihn an die Ge-

ein Ort, an dem sie gedenken, trauern und verarbeiten können. **Nadja Sachsenhauser**

■ Die Krankenhausseelsorge des Elisabeth-Krankenhauses übernimmt die Begleitung be-

gekant zu haben. "

aus: „Der kleine Prinz“, Antoine de Saint-Exupéry

sie sich so freuen, das aber nicht kam. Gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, dem St. Elisabeth-Krankenhaus und der Stadtverwaltung Lahnstein initiierten sie deshalb die Einrichtung eines anonymen Grabfeldes für Kinder, die nie Gelegenheit hatten, ihre Eltern kennen zu lernen. Auf dem Oberlahnsteiner Friedhof in der Braubacherstraße steht er, der Gedenkstein zum Erinnern, zum Trauern und Gedenken, entworfen und gestiftet vom Steinmetzbetrieb Norbert Rösner.

Rund 40 Lahnsteiner Bürgerinnen und Bürger waren gekommen an diesem freund-

Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche, Oberbürgermeister Peter Labonte, Bürgermeisterin Labuschet-Einig, Vertreter des Elisabeth-Krankenhauses und der Stadtverwaltung.

Anneliese Böning, Vorsitzende des Vereins Frauenwürde, begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei Brigitte Esten, ebenfalls Mitglied von Frauenwürde, für die Anregung, die schließlich zu der Einrichtung des Grabfeldes und dem Aufstellen des Gedenksteines führte.

Peter Labonte begrüßte es, dass sich auch in Lahnstein dieser Idee praktisch und nicht nur theoretisch gewidmet wird, denn „wer es erlebt hat, der kann nachempfinden, was es bedeutet, ein Kind zu verlieren und keine Stätte zu haben, an der man trauern und Abschied nehmen kann“. In einfühlsamen Worten erinnerten Gemeindefereferentin Hella Schröder und Pfarrer Christof Haxel-

de Rhein-Lahn für Schwangere und Schwangerschaftskonflikte, zündete zum Abschluss eine Kerze an für alle Kinder, die bis jetzt gestorben sind und noch nicht bestattet wurden. Sie betonte noch einmal, wie wichtig es für trauernde Eltern sei, eine Stätte zu haben an der sie ihres fehl- oder totgeborenen Kindes gedenken können, an

den Eltern endlich ein Platz, nun eine gemeinsame, ökumenische Gedenkfeier geben, bei der die verstorbenen Kinder auf dem Babygrabfeld beigesetzt werden. Für die zurückgebliebenen trauernden Eltern endlich ein Platz,

denkstätte legen, oder auf zwei Platten vor dem Gedenkstein Kerzen für die verstorbenen Kinder anzünden.

Viermal jährlich wird es nun eine gemeinsame, ökumenische Gedenkfeier geben, bei der die verstorbenen Kinder auf dem Babygrabfeld beigesetzt werden. Für die zurückgebliebenen trauernden Eltern endlich ein Platz,

übernimmt die Begleitung betroffener Eltern und Familien. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich jederzeit an Doris Tölkes-Geißler, Frauenwürde Rhein-Lahn, Telefon 02621/62 94 03, zu wenden. Die Termine der Abschiedsfeiern können auch bei der Krankenhausseelsorge erfragt werden. Die betroffenen Eltern und ihre Familien sind dazu willkommen.

Rose und Schmetterling

Gedenkstein trägt Symbole des Erinnerns und der Hoffnung

Gemeinsam mit seiner Tochter hat der Lahnsteiner Steinmetz Norbert Rösner den besonderen Gedenkstein entworfen und geschaffen. Dem Betrachter offenbart er eine besondere Symbolik.

In warmem Sandstein gehalten drückt der Stein Hoffnung aus, tröstet durch

seine Farbgebung, die von unten nach oben immer heller und immer stärker wird.

Der Stein ist gespalten, ein Riss im Leben der Eltern, hervorgelassen durch den Tod ihres Kindes. Eine Rose wächst vor dem Riss, dem Schmerz, lässt ihn nicht ganz verschwinden, verdeckt ihn jedoch und lindert

ihn mit der Zeit. Am Fuße des Gedenksteines sitzt ein bunter Schmetterling, der den Trauernden das Freie des Kindseins und die den Kindern inne wohnende natürliche Fröhlichkeit in Erinnerung bringt und der Vorstellung Platz gibt, dass es den Kindern gut geht, da wo sie jetzt sind.